WAHLPRÜFSTEINE

LIVE IN HESSEN

6 FRAGEN ZUR CLUBKULTUR AN DIE KANDIDAT:INNEN DER FRANKFURTER OB-WAHL

1

CLUBSTERBEN

Mit welchen Maßnahmen möchten Sie ein weiteres Clubsterben verhindern und dafür Sorge tragen, dass neue Clubs entstehen können?

2

KULTURFÖRDERUNG

Wie stehen Sie zur Entwicklung einer Musikspielstättenförderung? Befürworten Sie die Einrichtung eines eigenen Haushaltsposten für Clubs?

3

PLATZ FÜR KULTUR

Befürworten Sie eine vereinfachte Bereitstellung öffentlicher und privater Freiflächen für Kulturveranstaltungen?

4

ABSCHAFFUNG DER SPERRZEIT

Sehen Sie eine staatlich verordnete Sperrstunde, wie sie im hessischen Gaststättengesetz formuliert ist, grundsätzlich als problematisch? Unterstützen Sie eine landesweite Abschaffung der Sperrzeit?

5

NACHTBÜRGERMEISTER

Wie stehen Sie zum Thema Nachtbürgermeister – ist dies eine sinnvolle Institution und welche Rolle soll damit erfüllt werden? Welche Aufgabenstellung richten Sie an den Posten des Nachtbürgermeisters?

6

ÖPNV

Wie können die Kultureinrichtungen der Stadt erreichbarer für Gäste aus dem Umland gemacht werden? Unterstützen Sie die Erhöhung der (Nacht-)Taktfrequenz des ÖPNV, um den Nachtpuls zu beleben?

Zusammengesetllt von Clubs am Main e.V.
Fehlende Kandidatinnen haben leider nicht geantwortet.

WAHLPRÜFSTEINE

ANTWORTEN VON MIKE JOSEF

LIVE IN HESSEN

SPD

1 CLUBSTERBEN

Ich setze mich dafür ein, dass Räume für Clubs erhalten und neu geschaffen werden. Ich habe zum Beispiel als Planungsdezernent das Milchsackgelände in Frankfurt für die dort ansässigen Clubs gesichert und die Einrichtung des MOMEM an der Hauptwache unterstützt. Bei Neuentwicklungen achte ich darauf, dass auch Bereiche erhalten bleiben, an denen es 24 Stunden laut sein darf. In der Innenstadt achte ich z.B. darauf, dass über bestehenden Clubs keine neuen Wohnungen entstehen, die die Clubnutzung nachts einschränken würden Als Oberbürgermeister werde ich mich regelmäßig mit den Vertreter*innen von „Live in Hessen“ zusammensetzen, um mich über aktuelle Herausforderungen auszutauschen und gemeinsame Lösungsansätze zu erarbeiten.

2 KULTURFÖRDERUNG

Ja, ich setze mich für einen eigenen Haushaltsposten „Clubkultur“ ein. Ich werde mich außerdem dafür einsetzen, dass es für Clubs ausreichende Räumlichkeiten in Frankfurt gibt. Die Clubkultur gehört zu unserer Stadt!
Gentrifizierung, klagende Anwohnerschaft und schwindender öffentlicher Raum für kulturelle Veranstaltungen beeinträchtigen zunehmend einen lebendigen Kulturbetrieb. Behörden und Ämtern müssen sich der Problematik bewusst sein und die Genehmigungspraxis so gestalten, dass diese Kultur ermöglicht und nicht verhindert.

3 PLATZ FÜR KULTUR

Ich setze mich dafür ein, dass im öffentlichen Raum mehr Kultur- und Sportangebote stattfinden können. Mit dem „Sommer am Main“ und dem „Wohnzimmer Hauptwache“ haben wir gemeinsam mit Kultur- und Sportschaffenden im Sommer 2022 einen ersten Aufschlag gemacht, den ich fortsetzen möchte. Dabei achte ich darauf, dass Konflikte mit Anwohnern frühzeitig erkannt und Lösungen gefunden werden, die einen Kulturbetrieb weiterhin in der Innenstadt und in allen Stadtteilen ermöglicht. Ich achte außerdem darauf, dass Kultur nicht verdrängt wird. Ich habe mich z.B. aktiv für den Erhalt der Brotfabrik und des Milchsackgeländes eingesetzt. Beide Kulturstandorte bleiben erhalten.

4 ABSCHAFFUNG DER SPERRZEIT

Ich befürworte eine landesweite Abschaffung der Sperrzeit.

5 NACHTBÜRGERMEISTER

Stadtentwicklung findet auch nachts statt. Orte, die nachts angenommen werden und gut funktionieren, funktionieren in der Regel auch tagsüber. Als Oberbürgermeister werde ich in meinem Zuständigkeitsbereich die Stelle eines Nachtbeauftragten schaffen. Diese Person soll als zentraler Ansprechpartner zur Verfügung stehen, bei Konflikten moderieren und dezernatsübergreifend Nachtbelange bearbeiten.

6 ÖPNV

Der ÖPNV fährt im Rhein-Main-Gebiet an den Wochenenden durchgehend. Das finde ich sehr gut, denn ein sicherer Hin- und Rückweg muss gewährleistet sein. Als Oberbürgermeister werde ich mich dafür einsetzen, dass der ÖPNV mindestens an den Wochenenden weiterhin 24 Stunden verkehrt und der Takt der Bahnen und Busse erhöht wird.

WAHLPRÜFSTEINE

LIVE IN HESSEN

ANTWORTEN VON DR. DANIELA MEHLER-WÜRZBACH

DIE LINKE.

1 CLUBSTERBEN

Zunächst einmal setzte ich mich dafür ein, die von der Stadtregierung geplanten Kürzungen in der Kulturförderung ab diesem Jahr abzuwenden. Die von der Corona-Pandemie bis ins Existentielle bedrohte Kulturbranche kann nicht auch noch für die Konsolidierung des Haushalts stärker herhalten müssen als andere Bereiche. Live-Musikspielstätten und Clubs werden im Vergleich zu Theaterhäusern und Museen wesentlich weniger gefördert. Um diese Schieflage auszugleichen, stellen wir Haushaltsanträge explizit für die Förderung der Frankfurter Musikszene und Clubkultur. Bei usreichendend vorhandenen finanziellen Mitteln kann das Clubsterben verhindert werden und neue Clubs können zudem entstehen. Ich setze mich darüber hinaus auch für indirektere Maßnahmen ein, wie z.B. stabile, niedrige Gewerbemieten für Clubbetreiber*innen, eine Vermittlungsstelle wie z.B. durch ein*e Nachtbürgermeister*in, Unterstützung bei Sanierungs- und rmschutzmaßnahmen sowie einen Notfallfonds für Kulturschaffende, um die Pandemiefolgen bewältigen zu können.

2 KULTURFÖRDERUNG

Ja. Genau für solch einen eigenen Haushaltsposten für Clubkultur und Musikspielstätten stellt meine Fraktion Etatanträge. Wir fordern darin finanzielle Mittel für ein Förder- und Sanierungsprogramm für die lokale Clubszene, das beinhaltet den Aufbau einer Clubstiftung zur Stärkung nicht-städtischer Musikbühnen, die über verschiedene Förderinstrumente und nach entsprechender Bedarfsermittlung sowohl das dauerhafte Musik-Angebot (DJ-ing wie auch Livemusik) als auch diverse Instandhaltungs- und Erneuerungsmaßnahmen, insbesondere für Lärmschutz, unterstützt.

3 PLATZ FÜR KULTUR

Der öffentlicher Raum ist essenziell für eine lebendige, inklusive Stadt. Dieser bietet sozialräumliche Kommunikation und Interaktion sowie vielfältige Möglichkeiten des Zusammenkommens. Er ist integraler Bestandteil eines Recht auf Stadt und sollte zugänglich und offen gestaltet werden für unterschiedlichste Nutzer*innengruppen. Wichtig dabei ist, dass ausreichend Räume fernab jeglicher Verwertungslogik geschaffen werden. Besonders marginalisierte Menschen, wie z.B. Menschen mit kleinem Geldbeutel, FLINTA-Personen, von Rassismus Betroffene, Familien und Jugendliche benötigen den öffentlichen Raum als Ort der Selbstbestimmung und Entfaltung. Der öffentliche Raum gehört allen Frankfurter*innen, weshalb verschiedene Nutzungen ermöglicht werden müssen. Dafür bedarf es eines Abbaus bürokratischer Hürden, um kurzfristige und mittelfristige Vermietungen, wie z.B. Interimsnutzungen, zu ermöglichen. Es muss zudem langfristig öffentlicher Raum für dauerhafte kulturelle Nutzungen bereitgestellt werden, z.B. durch die Umnutzung von Parkplätzen. Eine Umnutzung privater Freiflächen muss ebenfalls in Erwägung gezogen werden. Dabei ist der Ausbau zugunsten öffentlicher Flächen gegenüber privaten Flächen voranzutreiben, da diese immer mit Nutzungseinschränkungen verbunden sind.

4 ABSCHAFFUNG DER SPERRZEIT

Grundsätzlich bin ich nicht vollständig gegen Sperrstunden, da hierdurch gewisse rbeitnehmer*innenschutzrechte gesichert werden können. Allerdings halte ich die aktuelle landesweite Sperrzeit von 5 Uhr bis 6 Uhr in diesem Sinne für nicht wirksam, daher für überflüssig und bin für deren Abschaffung. Was Frankfurt angeht, setze ich mich für lokale Maßnahmen ein, die beiden Seiten beim Konfliktthema Sperrstunde gerecht werden. Der Ausbau von Lärmschutztechnik ist eine gute Möglichkeit Nachtruhe und Nachtaktivität besser zu vereinen. Um die Anwohner*innen vor Lärm und gleichzeitig die Clubs vor Verdrängung zu schützen, sollte die Stadt solchen Musik-Clubs bei der Erstellung einer Bestandsaufnahme zum Lärmschutz behilflich sein. Teil dieser Lärmschutzaktivitäten sollen Maßnahmen sein, bei denen technologische und bauliche Lärmschutzmaßnahmen, Schallschutzgutachten und Mediationsverfahren in der Anwohner*innen-Kommunikation eine Rolle spielen. Dabei soll geprüft werden, ob und in welcher Höhe hierfür Mittel aus Lärmschutzprogrammen des Landes, des Bundes und der EU zur Verfügung stehen.

WAHLPRÜFSTEINE

LIVE IN HESSEN

ANTWORTEN VON DR. DANIELA MEHLER-WÜRZBACH

DIE LINKE.

5 NACHTBÜRGERMEISTER

Das ist eine gute Idee und hat beispielsweise auch im nahegelegenen Mannheim schon sehr viel
Gutes bewirkt. Grund dafür ist, dass es eine Struktur für die Kommunikation zwischen Stadt und
Vertreter*innen des Nachtlebens schafft und eine*n Ansprechpartner*in für die Konfliktparteien der
Nachtruhe und der Nachtaktivität bietet. Allerdings muss sichergestellt werden, dass bei der Kommunikation auch alle unterschiedlichen Akteur*innen des Nachtlebens berücksichtigt werden und nicht nur großen Betrieben eine Art Lobbykanal geboten wird. Darüber hinaus sollte diese Position nicht nur eine Interessensvertretung bzw. -vermittlung darstellen, sondern auch nachtspezifische Probleme angehen wie beispielsweise verstärkte Vermüllung, sexuelle Belästigung, queerfeindliche Übergriffe und Gewalt.

6 ÖPNV

Zuletzt mit dem Fahrplanwechsel 2020 wurde der Nachtverkehr in Frankfurt ausgebaut. Seitdem fahren die wichtigsten Linien im 24-Stunden-Betrieb. Dies sind U-Bahn- und Straßenbahnlinien, die in den Werktagsnächten durch schienennahe Nachtbuslinien ersetzt werden, und die auch nachts fahrenden Metrobuslinien. Ergänzt wird dieses Netz um weitere wichtige Buslinien, die im Halbstunden- oder Stundentakt verkehren. Im regionalen Nachtverkehr verkehren montags bis donnerstags die S8 im Halbstundentakt sowie 6 regionale Nachtbuslinien. Von Freitag bis Sonntag sowie vor Feiertagen besteht ein durchgängiges S-Bahn-Nachtangebot auf den Linien S1 bis S5 und
S8, die im Halbstundentakt verkehren. Ergänzt werden diese S-Bahn-Verbindungen durch 10 regionale Buslinien. Das Angebot ist natürlich weiter ausbaufähig. Gerade die Taktfrequenz der nur stündlich verkehrenden Linien sollte auf einen durchgehend halbstündlichen Nachtverkehrstakt angehoben werden. Wochenend- und Nachtarbeit muss angemessen bezahlt werden.

WAHLPRÜFSTEINE

ANTWORTEN VON YANKI PÜRSÜN

LIVE IN HESSEN

Freie Demokraten FDP

1 CLUBSTERBEN

Leider hat eine Kommune wie Frankfurt nur sehr begrenzten Einfluss auf die Clubszene. Ich glaube, dass im Fokus einer Wiederbelebung der Szene für die Stadt insbesondere eine Verbesserung der Situation im Bahnhofsviertel, das Projekt „Nachtbürgermeister“ und ein besseres eerstandsmanagement stehen sollten, aber auch Institutionen wie das MOMEM, das ja bereits städtisch gefördert wird, sollten hierzu einen Beitrag leisten. Ich setze mich für eine Verbesserung der Sicherheit und Sauberkeit im Bahnhofsviertel ein, und glaube, dass mit dem Koordinierungsbüro vor Ort ein wichtiger Grundstein hierfür gelegt wurde. Beim Leerstandsmanagement wird es in den nächsten Jahren auch verstärkt darum gehen, die Innenstadt zu beleben, hier sind Clubs eine gute Option für die Nutzung oder Zwischennutzung, zum Beispiel von Gewerbeflächen. Jeder, der mal auf
einem Rave war, weiß, dass sich mit recht übersichtlichem Aufwand schnell eine coole Location schaffen lässt. Wir sind aber leider insbesondere in den Außenbereichen an gesetzliche Vorgaben was Lärmschutz etc. angeht gebunden, weshalb sich insbesondere die Innenstadt aber auch Gewerbegebiete für die Schaffung neuer Clubs anbieten. Das „Fortuna Irgendwo“ ist für mich zum Beispiel ein gelungenes Beispiel für eine zeitgemäße Entwicklung eines Clubs.

2 KULTURFÖRDERUNG

Als Liberaler sehe ich die Förderung von privaten Einrichtungen mit öffentlichen Geldern generell kritisch. Die Kultur ist hier aber eine wichtige Ausnahme. Zu einem zeitgenössischen Kulturbegriff gehört selbstverständlich auch die Clubszene, ein eigener Haushaltsposten wäre also sinnvoll. Die Frage ist allerdings, wie man dieses Projekt bei dem aktuellen Konsolidierungsdruck finanzieren würde, denn dafür müsste an anderer Stelle Geld gespart werden. Gentrifizierung, klagende Anwohnerschaft und schwindender öffentlicher Raum für kulturelle Veranstaltungen beeinträchtigen zunehmend einen lebendigen Kulturbetrieb. Behörden und Ämtern müssen sich der Problematik bewusst sein und die Genehmigungspraxis so gestalten, dass diese Kultur ermöglicht und nicht verhindert.

3 PLATZ FÜR KULTUR

Generell befürworte ich eine Vereinfachung der Prozesse, dies geht aber vielfach nur durch hohe Hürden. So sind zum Beispiel sicherheitstechnische Bedenken, wie etwa Brandschutz oder Evakuationsmöglichkeiten nicht einfach von der Hand zu weisen. Im Rahmen der rechtlichen Vorgaben sollte der Prozess aber so schlank und unkompliziert wie möglich gestaltet sein.

4 ABSCHAFFUNG DER SPERRZEIT

Ja, ich halte eine staatlich verordnete Sperrstunde für sehr problematisch und setze mich für die Abschaffung ein. Fest steht aber auch, dass eine solche Abschaffung mit einer verstärkten Verantwortung für die Branche einhergeht, die diese dann auch wahrnehmen muss.

5 NACHTBÜRGERMEISTER

Ja, der Nachtbürgermeister ist eine sinnvolle Institution und wird ja auch aktuell von unserer Wirtschaftsdezernentin Stephi Wüst angegangen. Ich sehe die Rolle als Vermittler in und zwischen der Szene und anderen Interessensgruppen.

6 ÖPNV

Die Nachfrage für dieses Angebot nehme ich nur eingeschränkt wahr, man muss schauen, ob eine solche Ausweitung tatsächlich auch auf die entsprechende Nachfrage oder Personen, die in Clubs oder nach Hause wollen diese dann auch wahrnehmen, hier wäre sicherlich eine Art emeinschaftstaxi oder ähnliches als Pilotprojekt sinnvoll.